

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 18.

Donnerstag, den 10. Februar 1898.

64. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Trotz des verhältnismäßig milden Wetters, denn das Thermometer pflegt selbst des Nachts nicht viel unter Null Grad zu sinken, hält die Schlittenbahn immer noch an und ermöglicht rasches bequemes Fortkommen von Ort zu Ort. Ja, gegenwärtig schneit es noch ganz hübsch und bessert die Bahn noch mehr an; dem Aussehen des Himmels nach zu urtheilen, scheint dort oben noch viel Schnee zu hängen.

„Deutschland in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts“ so lautete das Thema, welches der Wanderredner Herr Dr. Pohlmeier am Sonnabend im Gewerbeverein zu seinem lichtvollen, von Patriotismus durchwehten Vortrag gewählt hatte. Der gewandte Sprecher, dem eine ruhige und gewählte Ausdrucksweise zu Gebote steht, verband es, die Zuhörer aus der Parteizänkerie, so man jetzt leider vielfach unter Politik zu verstehen scheint, hinauszuführen auf die lichte Höhe einer wirklich edlen Politik, wie sie jeder Deutsche, der sein Vaterland liebt, treiben sollte.

Sachgemäß und doch fesselnd führte Redner aus, wie vor Allen eine Thatsache von weltgeschichtlicher Bedeutung im Mittelpunkte der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts stehe: Die Schöpfung des neuen einigen deutschen Reiches! Er schilderte, wie Habsburg, unfähig, Deutschland zur Höhe zu führen, nach und nach durch seinen Rivalen Hohenzollern bei Seite gedrängt wurde, und wie dieses letztere dann Schritt vor Schritt das Werk, Deutschlands Einigung und Erhebung, fortführte. Er streifte die französische Revolution und beleuchtete die 48er Bewegung im eignen Lande, sowie die Regierungszeit Friedrich Wilhelms IV. und kam endlich zur Charakterisirung und damit zur Verherrlichung unsres unvergleichbaren ersten Kaisers, Wilhelm I. Von den Schwierigkeiten, die ihm auf dem Wege zu seinem Ziele, Deutschland groß zu machen, entgegenstünden, weiter erzählend, betonte er sodann, wie Wilhelm endlich in Bismarck den rechten Mann fand, worauf nun eine Schilderung auch dieses fast einzig dastehenden großen unerschütterlichen Charakters folgte, dabei zugehend, daß der eiserne Kanzler mit seinen Bestrebungen oft genug, und nicht von den schlechtesten Patrioten, erst verkannt wurde. 1870 erst brach sich die rechte Erkenntniß mächtig Bahn. Daß Wilhelm I. mit seinem Kanzler Deutschlands Größe wollte, daß letzteres in die führende Stellung gebracht werden müsse, die es vermöge seiner Stärke und Kultur verdiene — das waren die Errungenschaften, die unsre Truppen mit in die Heimath brachten. Nun folgte das Entrollen des Bildes von des Reiches Ausbau, dem sich aber später der wirtschaftliche Niedergang angeschlossen, mit dem Treue und Glauben im Geschäftsleben schwand und auf dem besonders der Boden für die Sozialdemokratie mit ihren Auswüchsen (Attentate) bereitet wurde. Trophem zeitigten diese schmählichen Thaten Verblendeter bei dem edlen Kaiser die edelsten Früchte: Die Gesetze zum Schutze der Arbeiter. Nach Außen hin war es besonders die Versöhnung mit Oesterreich und damit die Gründung des Dreibundes, welche dem Reiche zum Heile diente durch die Sicherung des Friedens auf lange Zeit. — Mit dem Tode Wilhelms I. ging auch die Frühlingsepoche des jungen Reiches zurück und ein Gefühl der Debe gewann die Oberhand. Wir machen, behauptete der Redner, einen Uebergang durch, unser Volk strebt nach neuen Errungenschaften und in dem Wirrwarr der Gegenwart muß unsre Lösung sein: Durch Nacht zum Licht! Theilnehmen müssen wir, auf Grund eines echten Christenthums, am Leben der durchaus nicht nur trüben und hoffnungslosen Gegenwart. Mitleben aber heißt: Mitkämpfen! Keiner Beifall lohnte den Redner von der leider recht schwachen Besucherzahl.

Innerhalb der ersten 14 Tage des Monats Februar sind die zur Ermittlung der vorjährigen

Ertragsausfüllenden Formulare von den sämtlichen Ortsbehörden des Bezirkes an die königliche Amtshauptmannschaft einzureichen. Dieselben müssen in Städten von einem Mitgliede des Stadtrathes und in Dörfern vom Gemeindevorstand, sowie in beiden Fällen von den zu den Ermittlungen hinzugezogenen Orts- und Landwirtschaftskundigen mit unterzeichnet sein.

**Kreischka.** Der hiesige Männer-Gesangverein beabsichtigt, am 13. März eine öffentliche Aufführung zu veranstalten, deren Ertrag zur Anschaffung einer Schulfahne verwendet werden wird. Die Fahne soll als Jubiläumsgabe am 70. Geburtstag Sr. Maj. des Königs übergeben werden. Der Gedanke hat überall im Schulbezirke herzliche Freude hervorgerufen und es ist die kräftigste Unterstützung von allen Seiten zu erwarten. Insbesondere hoffen die Veranstalter, daß die hier bestehenden Jugendvereine der Angelegenheit ihr wärmstes Interesse entgegenbringen und werden dieselben ganz besonders darum bitten. Es wäre eine solche Jubiläumsgabe gewiß ein prächtiges Geschenk und ein Andenken für lange Zeit. Würde es doch ein Zeichen der Liebe und Verehrung sein, die dem geliebten Landesherren auch in unserem Orte entgegengebracht wird und unsere Schuljugend würde mit Freude an den Tag zurück denken, den sie zu Ehren des Königs mit gefeiert hat.

**Obercunnersdorf.** Beim hiesigen Schmiedebesitzer Begold ist eine Kalbe verendet, welche nach bezirksärztlichem Gutachten mit Milzbrand behaftet gewesen ist. Der Kadaver hat daher, mit Karbolsäurelösung übergossen, vergraben werden müssen und sind gegen Weiterverbreitung der Seuche alle vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Begold besitzt noch 2 Kinder, welche bei vorgenommener Untersuchung gesund erschienen.

**Lauenstein.** In einer umfangreichen Petition deren wörtlicher Abdruck an dieser Stelle leider nicht möglich ist, wendet sich die Stadtgemeinde Lauenstein nebst Umgebung an die Staatsregierung und die Ständekammern mit der dringenden Bitte, das kgl. Amtsgericht Lauenstein nach wie vor an diesem Orte zu belassen und dasselbe nicht, wie von anderer Seite gewünscht wurde, nach Glashütte zu verlegen. Nach einer Besprechung der Verkehrsverhältnisse und der Entfernungen fährt die Petition wörtlich fort: „Glashütte führt kein „Aufblühen“ ins Feld — wohl ihm, daß es dies kann! — Und es begründet damit die Forderung der Verlegung des Gerichtes dorthin. Uns bieten unsere Erwerbszweige ein nur lärgliches Dasein, kein Ort kann sich des Aufblühens erfreuen! Es hiesse also einen ohnehin schon „aufblühenden“ Ort auf Kosten vieler anderer und besonders eines schwerringenden Ortes bereichern, wollte man diesem das Beste nehmen, was er hat, und für das er bereit ist, alle Opfer zu bringen! Wir hoffen, ja wissen: das thut die Staatsregierung nicht, das werden auch die beiden Ständekammern nicht wollen! Es ist auch volkswirtschaftlich von Bedeutung, daß man nicht dem einen Orte alles nimmt und dem anderen alles giebt! Glashütte hat ohnedies zur Begründung und Konsolidirung seiner blühenden Industrie schon thatkräftige Staats-Unterstützung erfahren, jetzt treten wir mit unserm Anliegen vor und bitten die Stände des Landes und die Staatsregierung, uns wenigstens zu lassen, was wir haben, und das Amtsgericht nicht zu nehmen; und wir vertreten damit nicht bloß unser eigenes Interesse, sondern das Interesse des Hinterlandes im ganzen oberen Gebirge mit seinen mächtigsten Wegen über Berg und Thal!

**Dresden.** Die Zweite Kammer bewilligte am 7. Februar Titel 27, 62, 79 und 81 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1898/99, Erweiterung des Bahnhofes Gera (Neuß) S. St. G. (erste Rate), Unterführung der Schleizer Straße in

Gera, Grundstückerwerbungen in Gera und Grundenerwerb zur Erweiterung der Rangierstation Zwögen betreffend. Den Bericht erstattete für die Finanzdeputation Herr Abg. Feidler.

Bei Beginn der Sitzung der Ersten Kammer am 8. Februar wurde das neu in dieselbe eingetretene Mitglied, Herr Oberhofprediger Oberkonsistorialrath Dr. Ackermann, vom Präsidenten eiblich verpflichtet. Prinz Friedrich August berichtete alsdann für die vierte Deputation über die Petition des Gemeindevertretervereins im Bezirke der Amtshauptmannschaft Freiberg um Verleihung der Pensionsberechtigung an die nichtberufsmäßigen Gemeindevorstände und um Errichtung einer Landespensionskasse für dieselben. Es sprach dazu Herr Kammerherr v. d. Planitz. Die Kammer beschloß, diese Petition sowie die Petition des pensionirten Bahnhofsportiers Hermann Neumann und Gen. in Freiberg um Hinzurechnung eines Theiles ihrer Nebenbezüge zum pensionsfähigen Dienstlohn (Berichterstatter Herr Rittergutsbesitzer von Trebra-Lindenau) auf sich beruhen zu lassen. Herr Kammerherr v. Schönberg zeigte für die vierte Deputation an, daß die anonyme Petition um Verbesserung der Lage der Bahnwärter sowie die Beschwerden des Kaufmanns und Stockfabrikanten Erwin Müller in Fischergasse-Weißeritz, seine Einschätzung zur staatlichen Einkommensteuer für das Jahr 1897 betreffend, und des Baumeisters C. F. Wrellmann in Schlagwitz, Rechtsverweigerung betreffend, für unzulässig zu erklären seien.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich mit der Schlussberathung über den schriftlichen Bericht der Gesetzgebungsdeputation zu dem königl. Dekrete Nr. 21, den Entwurf eines Gesetzes behufs Abänderung der Revidirten Gesindeordnung für das Königreich Sachsen vom 2. Mai 1892 betreffend. Es betheiligten sich an der Debatte außer Sr. Excellenz dem Hrn. Staatsminister die Herren Abg. Goldstein, Dr. Kühlmorgen, Behrens, Stolle, Grünberg, Großmann, Rollfuß, Schubart sowie der Berichterstatter Hr. Abg. Herfurth. Der Gesetzentwurf wurde unverändert nach der Vorlage angenommen.

Am 23. April, Mittags 1/2 Uhr wird König Albert auf dem Alaunplatz eine Truppenparade abnehmen.

Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Königs in Verbindung mit dem 70 jährigen Geburtstag des Monarchen steht, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die Nobilitirung eines sehr hohen sächsischen Justizbeamten sowie eines sehr hohen Offiziers aus der direkten Umgebung des Königs bevor.

Weiße Lederzeug in der sächsischen Armee. In der königlich sächsischen Armee soll, wie man uns aus Dresden schreibt, demnächst bei einigen Bataillonen das weiße Lederzeug zur Einführung gelangen, auch sollen einige Eskadrons des königl. sächsischen Garde-Regiments ähnlich wie in Preußen die Garbes du Corps weiße Röcke erhalten.

**Weinböbla.** Am Sonnabend Abend ereignete sich hier ein grauenhafter Vorfall. Die junge Ehefrau eines Gewerbetreibenden begoß, wahrscheinlich in einem Anfall einer plötzlichen geistigen Umwandlung, ihre Kleider von oben bis unten mit Petroleum und brannte dieselben unter lautem Gelächter im Hofe, vor dem Fenster des Arbeitszimmers ihres Ehegatten an. Im Nu standen die Kleider in hellen Flammen, so daß die bedauerndwerthe Frau einer Feuerfäule gleich. Als ihr erschrockener Gatte zu Hilfe eilen wollte, fand er die Thür von außen verriegelt und so wurde er gezwungen, durch das Fenster zu springen. Inzwischen hatte die unglückliche Frau die Flammen mit den Händen erdrücken wollen, wodurch auch diese hellaufland. Außerdem sind verschiedene andere Körperteile, namentlich aber die Nase, Brust und Kopf schrecklich und lebensgefährlich von der Gluth

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Berechtigung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.